Keith Haring

Lauter kleine lustige Männchen …

1. Zur Sachanalyse

Die comicartigen, einfachen Figuren des Pop-Art-Künstlers sprechen aufgrund ihrer Einfachheit, ihrer Bewegung und Klarheit Kinder in besonderem Maße an. Der 1990 an Aids verstorbene Maler und Bildhauer hat sich mit diesen in seinen Bildern und Skulpturen immer wieder auftauchenden Männchen selbst ein Erkennungszeichen geschaffen. Seine Bildersprache begegnet uns an Bahnhofswänden (von Sprühern nachempfunden), auf Postkarten, T-Shirts, Werbeplakaten, Kalendern usw.
Der 1958 geborene Keith Haring setzte sich als erster sich zu seiner Homosexualität bekennender Künstler in den Vereinigten Staaten erfolgreich mit seiner Kunst durch. Obwohl viele seiner Bilder pornographischen Charakter haben und sein Leben als Homosexueller kommentieren, akzeptierte ihn die sonst so prüde Gesellschaft der USA als innovativen Maler. 1983 wurden Andy Warhol und Keith Haring enge Freunde – eine Freundschaft, die den Stil Harings deutlich beeinflusste. Ab 1985 stellte Keith Haring auch Skulpturen aus. Bereits bei seiner ersten Ausstellung animierte er ausdrücklich Schulklassen, auf diesen Skulpturen herumzuklettern und diese Kunstobjekte auch zu benutzen. Er selbst empfand seine angemalten Modelle als Spielzeug, mit dem man richtig spielen kann. 1987 produzierte er für eine Ausstellung in Münster eine ganze Serie von Skulpturen, die seinem endgültigen Bekanntwerden in Europa alle Türen öffnete. Viele seiner Bilder weisen narrative Elemente auf und erscheinen uns fast wie kleine Geschichten. Keith Haring verstand sich als Künstler, der mit seiner Art von Kunst eine breite Öffentlichkeit erreichen wollte, die über seine Bilder diskutieren und sich mit seinen Zeichnungen auseinandersetzen sollte.

„… der Künstler als Künstler der Menschen, als Sprecher der Menschen, als Teil der allgemeinen Bevölkerung und Kultur …“ (1)

Nachdem Haring erfahren hatte, dass er mit dem HIV-Virus infiziert war, begann er, ein bewegendes Tagebuch zu schreiben, das nicht nur seine persönlichen Gedanken wiedergibt, sondern auch seine Einstellung zur Kunst.

„Dass es ihm so erfolgreich geglückt ist, sein ganzes Sein – einschließlich seiner Homosexualität – in seine Kunst zu integrieren, ist einer der Gründe, weshalb er für viele – insbesondere schwule – Künstler ein Vorbild war und ist.“ (2)

2. Zur didaktischen Analyse

Großflächige Bilder, *Männchen* und poppige Farben sind – insbesondere für Kinder – kennzeichnend für Harings Werke und sollen den Schülern als solche im Gedächtnis bleiben. Häufig interagieren diese Männchen auf Harings Bildern miteinander oder mit Objekten. Oft griff der Künstler zudem aktuelle Anlässe auf, um eine Surrounding für diese Männchen zu schaffen. Immer auf die gleiche Art und Weise gestaltete Haring den Beginn eines Werkes:

„Bevor ich mit einem Gemälde anfange, lege ich sehr oft zunächst einmal den Rand fest, der das Ganze umschließt.“ (3)

Diese oben genannten Merkmale eines Harings sollen für Schüler in dieser Unterrichtseinheit einen Ausgangsrahmen bilden, in dem sie ihre eigenen Ideen gestalten können.

3. Verlaufsplanung (3. und 4. Jahrgangsstufe)

Kunstbetrachtung: Werke von Keith Haring

Technik: Stempeldruck

Material:
- Bilder des Künstlers
- Karton, Korken, Holzleim
- Dispersionsfarben
- schwarzer Filzstift
- weißes oder farbiges Tonpapier
- Arbeitsblatt „Keith Haring“

3.1 Einstieg

Das Poster-, Postkarten- und Katalogmaterial von Keith-Haring-Werken wird in einem Raum (entweder der Klassenraum selbst oder Werkraum, Nachbarklassenzimmer etc.) aufgehängt. Um die Wirkung der Bilder beson[illegible]

VORSCHAU

netzwerk lernen
zur Vollversion

Susanne Sieben-Pröschel: Picasso & Co.
© Auer Verlag

Wir besuchen eine Ausstellung des Künstlers Keith Haring

(spontane Schüleräußerungen)

- Der hat lauter Figuren gemalt.
- Die Männchen sind manchmal traurig und manchmal fröhlich.
- Die Figuren spielen miteinander.
- Sie turnen, kämpfen, tanzen …

Keith Harings Lieblingsfarben

☐ ☐ ☐

☐ ☐ ☐

(Farbkarten in Rot, Blau, Gelb, Weiß, Schwarz, Grün)

VORSCHAU

Schülerarbeit zu Keith Haring

Susanne Sieben-Pröschel: Picasso & Co.
© Auer Verlag

netzwerk lernen

zur Vollversion